

Austauschtreffen zu Saatgut und Kulturpflanzenvielfalt in Interkulturellen Gärten, 11.-12.7.2009 bei Arche Noah in Schiltern/Niederösterreich

Veranstalter: das Österreichische Netzwerk Gartenpolylog – GärtnerInnen der Welt kooperieren (www.gartenpolylog.org) und Arche Noah (www.arche-noah.at)

Unterstützt von: *Stiftung Interkultur*

Referent: Bernd Kajtna, Arche Noah

Informationen zu Arche Noah

Arche Noah (AN) hat es sich zur Aufgabe gemacht, **alte Sorten**, die aus verschiedenen Gründen vom Verschwinden bedroht sind zu erhalten und zu bewahren.

Von der Arche Noah Homepage (www.arche-noah.at):

„Mit Sorgfalt und Liebe haben GärtnerInnen und BäuerInnen seit Jahrhunderten ihre Sorten gepflegt. Doch nun sind wir dabei, unsere Wurzeln zu verlieren...

- Die FAO schätzt, dass weltweit 75% der landwirtschaftlichen Vielfalt verloren gegangen ist – seit Anfang des 20. Jahrhunderts. [...]
- Bei vielen Kulturpflanzen sind die Hybride im Vormarsch – Pflanzen, deren Samen nicht mehr nachbaufähig sind.
- Seit 1970 wurden über 500 Saatgutbetriebe von multinationalen Konzernen aufgekauft – sie beherrschen den Markt und drängen in Richtung Gentechnik.
- Mit jeder alten Sorte geht Kulturwert und traditionelles Wissen unwiederbringlich verloren!

Wir sehen unsere Arbeit als Antwort auf die restriktive globale Saatgutpolitik. Denn die Vielfalt an Kulturpflanzen ist die Lebensgrundlage für alle kommenden Generationen. Und Lebensqualität für uns alle!“

Arche Noah setzt sich ein für

- Regionale Vielfalt statt industrielle Monokulturen
- Mehr buntes Gemüse in Gärten, auf Äcker und Märkte
- Verantwortungsvoller Umgang in Politik & Wirtschaft mit den uns anvertrauten Ressourcen
- Vielfalt als Teil unserer Lebensqualität: Ökologisch, kulinarisch, ästhetisch, ethisch, lustvoll, freudig.

Arche Noah hat ein Sortenarchiv¹ mit Saatgut von 6000 Herkünften. Zu 99% haben sie das Saatgut selber gewonnen. Neben den Schaugärten in Schiltern gibt es im nahen Langenlois einen Vermehrungsgarten. (mehr Infos: www.arche-noah.at/etomite/index.php?id=56)

Kooperationsmöglichkeiten von Interkulturellen Gärten/interessierten GärtnerInnen mit der Arche Noah

Es gibt unterschiedliche Grade der Verbindlichkeit in den Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit Arche Noah

a) Temporäre Vermehrung

Saatgut ist lebendig und muss angebaut werden, da die Keimfähigkeit nachlässt.

Interkulturelle Gärten oder interessierte GärtnerInnen können (leicht vermehrbares) Saatgut aus dem Archiv zusammen mit der Arche Noah auswählen oder sich Vorschläge machen lassen, es einmal anbauen und einen Teil des neu gewonnenen Saatguts an die Arche Noah zurückschicken.

b) Sortenpatenschaft übernehmen

Arche Noah sucht GärtnerInnen, die für eine Sorte eine Patenschaft übernehmen und sich (verbindlich) um die Erhaltung und Saatgutvermehrung kümmern. (Projekt „6 für 100“: traditionelle Sorten aus Österreichs Gärten suchen ein neues Zuhause, weitere Infos: <http://www.arche-noah.at/etomite/index.php?id=187>). Für die Interkulturellen Gärten könnte so eine Patenschaft auch ein tolles Gemeinschaftsprojekt sein.

¹ „Eine Sorte einer Pflanze ist ein Begriff aus der Pflanzenzüchtung, mit dem Varianten einer Nutzpflanzenart unterschieden werden“ – aus Wikipedia

Arche Noah möchte 100 Sorten in Patenschaften übergeben und sucht pro Sorte sechs PatInnen. Arche Noah möchte den Austausch zwischen den PatInnen einer Sorte fördern und als Dankeschön gibt es einen Gutschein für sechs verschiedene Sorten Saatgut und eine Urkunde (= die Vereinbarung).

c) ErhalterIn werden

Die Arche Noah hat ein Erhalter/innennetzwerk. „Einige hundert Mitglieder der ARCHE NOAH sind als Erhalter/innen tätig. Sie bauen in ihren eigenen Gärten gefährdete Sorten und Pflanzenraritäten an, erproben sie - und vermehren ihre Sorten selbst, wodurch die seltenen Kulturpflanzen erhalten und auch weiterentwickelt werden. Viele ErhalterInnen geben auch Samen und Pflanzmaterial an andere Menschen weiter - zum Beispiel über das ARCHE NOAH Sortenhandbuch.“²

Mitglieder, die *biologisch gärtnern* (Vertrauenssache) können mitmachen. Wer Saatgut aus dem Sortenhandbuch haben will, setzt sich direkt mit dem/der ErhalterIn in Verbindung. Das Sortenhandbuch bekommen die Mitglieder zugeschickt, alle anderen Interessierten können es bei Arche Noah erwerben.

Erste mögliche Schritte (Anregungen) für Interkulturelle Gärten:

- interessierte Interkulturelle Gärten oder auch einzelne GärtnerInnen aus den Interkulturellen Gärten könnten sich mit ErhalterInnen aus ihrer Region treffen (in deren Gärten), um einen Einblick in die Praxis zu bekommen und mehr über die Möglichkeiten und Bedingungen zu erfahren. Es gibt eine Liste der ErhalterInnen (auf Wunsch schickt die Stiftung Interkultur die Liste zu)
- 4 x im Jahr veranstaltet Arche Noah ErhalterInnentreffen. Zu diesen Treffen kommen 5 – 30 Leute. Wenn es interessante alte Sorten zu sehen gibt, wäre es vorstellbar, dass so ein Treffen auch einmal in einem Interkulturellen Garten stattfindet.

d) Saatgut an die Arche Noah schicken

Arche Noah ist ein zertifizierter Biobetrieb und sammelt und vermehrt nur biologisches Saatgut schwerpunktmäßig aus Mittel- und Osteuropa.

Nachweislich interessantes Saatgut aus Interkulturellen Gärten könnte in das Sortenarchiv aufgenommen werden. Nachweislich interessant bedeutet, dass die Pflanze ca. 30 Jahre lang erfolgreich an einem Ort angebaut wurde und möglichst viel über die Pflanze, den Standort und die Person bekannt sein sollte.

Saatgut in den Verkehr bringen - Gesetzliche Regelungen

„Die restriktiven Bestimmungen der Saatgutgesetze haben [...] stark zum Verschwinden der Sortenvielfalt beigetragen. Es dürfen nur solche Sorten als Saatgut gehandelt werden, die ein behördliches Zulassungsverfahren passieren. Dadurch sind in den letzten Jahrzehnten in Europa hunderte interessante Sorten zugunsten von Hochleistungssorten und Hybridsorten verschwunden. Die Sortenzulassung ist zudem sehr teuer, so dass mancher kleiner Züchter daran scheitern muss. Ein Gesetz, das einst Konsumenten und Züchter schützen sollte, führt heute eher zu einer Bevormundung des Konsumenten und verstärkt den Konkurrenzdruck am Sortenmarkt. Der zu einer zunehmenden Monopolisierung der Züchtungsunternehmen führt“³

Es gibt EU-weit ein Saatgutverkehrsrecht, das regelt, wie eine Sorte in Form von **Saatgut** in den Verkehr gebracht werden darf, sprich verkauft, getauscht oder verschenkt. (Wenn man **Gemüse** mitbringt und weitergibt, ist es kein Problem, es geht hier nur um das Saatgut). Nur das Saatgut, das auf dieser Liste (Sortenliste, weitere Infos: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sortenliste>) steht, darf in den Verkehr gebracht werden. Um auf diese Liste zu kommen, muss ein Anmeldeverfahren durchlaufen

² Von der Arche Noah Homepage. Weitere Infos: <http://www.arche-noah.at/etomite/index.php?id=58>

³ Andrea Heistingner, Arche Noah, Pro Specie Rara (Hrsg.):“ Handbuch Samengärtnerei. Sorten erhalten, Vielfalt vermehren, Gemüse genießen“, Loewenzahn, Innsbruck, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage 2008, S. 18

werden. Die auf den Sortenlisten angemeldeten Sorten sind nur solange auf der Liste, bis der Erhaltungszüchter die Sorte nicht mehr züchtet. Er meldet das dann und auch dazu gibt es dann eine Liste. Pro Jahr verschwinden 10-20 Sorten von der Sortenliste. Nach einer Übergangszeit von 2-3 Jahren sind diese Sorten, die nicht mehr von den Erhaltungszüchtern nachgebaut werden und nicht mehr auf der Sortenliste stehen, alte Sorten und Arche Noah nimmt sie in ihre Sammlung auf. Neben den EU-weiten Gesetzen gibt es auch noch länderspezifische Gesetze und Verordnungen.

In **Deutschland** werden die gezielt gezüchteten Handelssorten beim Bundessortenamt angemeldet bzw. zugelassen (Saatgutverkehrsgesetz⁴). Nur die hier angemeldeten Sorten dürfen gehandelt und weitergegeben (also auch getauscht und verschenkt) werden. ZüchterInnen dieser Sorten können Sortenschutz beantragen (Sortenschutzgesetz⁵) und können dann die Pflanze und deren Bestandteile alleine kommerziell verwerten. Saatgut, was von diesen gekauften Saaten gewonnen wird, darf wieder angebaut und auch verschenkt, aber nicht verkauft werden.

In **Österreich** gibt es eine Ausnahme in diesem Gesetz: Sorten dürfen in kleinen Mengen zu Erhaltungszwecken weitergegeben werden. Das ist die rechtliche Basis der Arche Noah Aktivitäten.

Praxisteil Vielfalt erhalten, Saatgut vermehren

- Bei allen Gemüsen gibt es Hybrid-Sorten. Hybrid ist eine Züchtungsmethode.. Zwei Inzuchtlinien werden miteinander gekreuzt. Bei der nächsten Aussaat sind die Pflanzen dann besonders groß und ertragreich. Wenn das Saatgut dieser Pflanze dann aber nochmal angebaut wird, spaltet es auf und die Nachkommen sind meist von minderer Qualität. <http://de.wikipedia.org/wiki/Hybridsorte>). Hybridsaatgut kann nur mit extremen Aufwand erhalten werden. Es wird nicht bei AN aufgenommen. Zu erkennen ist es bei gekauften Saatgut an der Kennzeichnung **F1**
- Saatgut sieht man auch nicht an, ob es schon verkreuzt ist (d.h. von anderen Sorten befruchtet)

Saatgut ist lebendig. Man kann es eine Zeitlang aufheben, aber es ist nicht unbeschränkt haltbar und verliert mit der Zeit immer mehr seiner Keimfähigkeit. Um eine Sorte erhalten zu können, muss man einiges über die Pflanzen, die Vermehrung von Saatgut und die Lagermöglichkeiten wissen.⁶

Einige Tipps

- man sollte immer mehrere Pflanzen zur Saatgutgewinnung nehmen, so hat man eine größere Breite zur Auswahl der besten Samen und ggf. ein geringeres Risiko (Krankheiten)
- Die Pflanzen sollten – wenn die Gefahr der Verkreuzung besteht – isoliert werden. Kranke, schwache Pflanzen nicht für die Saatgutgewinnung nehmen
- Saatgut reinigen: geht mit ganz normalen Küchenutensilien wie verschiedene Siebe und schwarze (für helle) und weiße (für dunkle) Backbleche. Um Überschuss/Dreck/Zweige etc. vom Saatgut zu trennen, kann man vorsichtig über die Bleche/in die Siebe pusten (Saatgut ist oft schwerer als Blättchen u.ä.)
- Bei Doldenblütern empfiehlt es sich, die einzelnen Dolden per Hand abzupfen.

⁴ aus Wikipedia: „Das Saatgutverkehrsgesetz (SaatVerkG) schützt den Saatgutverbraucher und soll die Versorgung der Landwirtschaft und des Gartenbaus mit hochwertigem Saat- und Pflanzgut resistenter, qualitativ hochwertiger und leistungsfähiger Sorten gewährleisten. So regelt es unter anderem den Vertrieb von Saat- und Pflanzgut. [...] Zertifiziertes Saatgut ist in den Sortenlisten eingetragen“

⁵ aus Wikipedia: „Im Sortenschutzgesetz (SortSchG) werden Voraussetzungen und Inhalt des Sortenschutzes geregelt (Abschnitt 1). Weiterhin werden die Aufgaben und Zuständigkeiten des Bundessortenamtes festgelegt (Abschnitt 2). Auch das genaue Verfahren zur Erlangung und Erhaltung des Sortenschutzes einer Sorte und mögliche Änderungen sind klar niedergeschrieben (Abschnitt 3). Unter Abschnitt 4 werden die Verfahren vor Gericht geregelt und unter Abschnitt 5 geht man auf Rechtsverletzungen ein. Abschnitt 6 beinhaltet die Schlussvorschriften“

⁶ ein Buch, was zu all diesen Themen sehr gut aufbereitetes Praxiswissen vermittelt ist das **Handbuch Samengärtnerei** – siehe Fußnote Nr.3

- Ganz wichtig ist, dass das Saatgut wirklich trocken ist. Zum Trocknen kann man z.B. Silikagel nutzen. Das ist wiederverwertbar und kann z.B. in der Mikrowelle wieder getrocknet werden.
- Tomatensamen trocknen: Arche Noah nutzt Kaffeefilter, die auf eine Wäscheleine gehängt werden.
- Das sehr trockene Saatgut muss so verpackt sein, dass von außen keine Luft mehr reinkommt. (Marmelade-Gläser mit Schraubverschluss, luftdichte Säckchen z.B.)
- Geeigneter Ort für die Aufbewahrung: geringe Luftfeuchtigkeit, keine extremen Temperaturschwankungen, keine direkte Sonneneinstrahlung. Kann ein normaler Wohnraum sein.
- Gefrierlagerung erhöht die Lagerfähigkeit sehr (im Durchschnitt 30 Jahre und länger) und man kann die allermeisten Sorten einfrieren. Bei Arche Noah werden dafür handelsübliche Tiefkühlschränke (Temperatureinstellung – 18Grad) genutzt.
- Zwei Lager einrichten: eins im Tiefkühlschrank, eins im trockenen Raum
- Nie alles anbauen, einen Teil lagern
- Wieder aussäen: aus der Tiefkühltruhe nehmen, Glas/Säckchen zu lassen und 1 Tag in den Kühlschrank und 1 Tag in das Zimmer stellen. Dann erst öffnen, Menge, die man braucht, rausnehmen und den Rest – wenn er trocken ist – wieder einfrieren. Am besten ist es, gleich kleine Portionen einzufrieren.

Ansprechpartner bei der Arche Noah:

Bernd Kajtna: 0043 – (0)2734 – 86260, bernd.kajtna@arche-noah.at

Ansprechpartnerin bei der Stiftung Interkultur:

Gudrun Walesch: 0049 – (0)89 – 74746012, g.walesch@stiftung-interkultur.de

21.7.2009

Für die Dokumentation: Gudrun Walesch